Geistreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-474286

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Büchi

„Wele dha am schnällste Schnittlauch maie?"

Die Wunderkur

Vor dem Kantonsspital wird an der Straße gebaut. So oft nun der Chef des Spitals über die Straße geht, wird er von einem Arbeiter ganz besonders achtungsvoll gegrüßt. Schließlich frägt der Doktor den Mann: «Kennen Sie mich?»

«Natürlich! Sie haben mir doch mit einem einzigen Wort das Leben gerettet!» sagt der Arbeiter.

«Wieso?» frägt der Arzt.

«Nun, ich war hoffnungslos krank und zuletzt meinte mein Hausarzt, daß höchstens noch im Spital etwas zu machen wäre. Ich wurde eingeliefert, und als Sie Visite machten, fiel mir auf, daß Sie bei den anderen Betten lange Vorschriften gaben, bei mir aber sagten Sie nur ein einziges Wort wegen der Behandlung und doch war die Vorschrift so gut, daß ich schon nach vier Wochen geheilt war.»

«Und», meint der Arzt, «können Sie sich an das Wort erinnern, das ich sprach?»

«Jawohl ... Sie sagten nur — — Moribundi!» -thero-

Geistreich

Deutschlehrer: «Goethe und Napoleon gehören zu den Männern, die mit einer Neun hinten dran geboren wurden.» Gi

(... die händ no Glück gha — sie hätten auch können eine böse Sieben haben! Der Setzer.)

Ganz leicht zu beantworten

Am Schlusse einer juristischen Doktorprüfung fragte der Professor für römisches Recht: «Wenn der Sklave des Cajus in ein Faß, welches der Livius halb mit Weizen gefüllt hat, noch Oliven hineinschüttet, was ist das?» Der Kandidat murmelt etwas von commixtio, Vermischung. Der Professor hat schon die Türklinke in der Hand, dreht sich um und winkt ab: «Nein, eine Sauerei ist das!» Spinach

Gigli singt!

«Du, Heiri, geschter bin i im Konzert vom Gigli gsi, dem han is schön bsorget. Währed de schönschte Arie han i d'Schueh und Socke uszoge und en halbe Meter vor ihn higschtellt — aber er hät witergsunge!»

«Bisch en Schnörri!»

«He, i meine vor ihn im Radio!»

Pizzicato

Burgermeisterli
Apéritif anisé
vor dem Essen



